

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1853

Druck und Verlag von Klesch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preisprophet:

11 - 2096 - 3601.

Bezugs-Gebühr
Für Dresden bei täglich post-
maliger Zustellung (ein
Jahr) 1,50 M.,
für auswärtige Abnehmer
zusätzlich 0,50 M.
Bei einmaliger Zu-
stellung durch die Post
3 M. (ohne Frachtgeb.).
Die von Leipzig von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher zu-
gelieferten Abend-Aus-
gaben erhalten die aus-
wärtigen Bezüge mit
der Morgen-Ausgabe
zusammen gestellt.
Nachdruck nur mit deut-
licher Quellenangabe
(„Dresd. Nachr.“) ge-
stattet. — Unvollständige
Bestellungen werden
nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif.
Anzeige von 10 Zeilen
bis 10 Uhr, Sonntags mit
Morgenblatt 25 von
11 bis 12 Uhr, die
einmalige Grundgeb-
ühr 25, 20 bis 30 Uhr,
sonstigen Nachmittags
von Dresden 25, 10
die zweimalige, je
nach der Zeit, die
einmalige 1,50 M.,
sonstigen nach Son-
ntags und Feiertagen
einmalige Grundgeb-
ühr 25, 10. Sonstige
Nachrichten aus Dres-
den die Grundgeb-
ühr 10, 15. Auswärts-
anzeigen nur gegen
Vorauszahlung.
Jedes Blatt kostet
10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“  25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser.

Friedrich Theil, der „Philosoph von Naunda“, ist in Naunda (Altenburg) gestorben.
In Nottingham wurde durch die Explosion eines großen Gasbehälters verheerender Schaden angerichtet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.
In der Manonengiecherei von Ruelle sprang beim Sieben eines schweren Schiffsgeschützes die Gußform. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwölf schwer verletzt.
Der amerikanische Finanzratgeber der perischen Regierung, Schuster, wird Teheran übermorgen verlassen.
Der Waffenstillstand zwischen der mexicanischen Regierung und den Revolutionären ist nicht erneuert worden. Eine entscheidende Schlacht steht zu erwarten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 9. Januar.

Der deutsche Kronprinz und seine Stellung zu England.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent des „Standard“ will vom maßgebenden Stelle zu der Erklärung ermächtigt sein, daß der deutsche Kronprinz sehr erkrankt gewesen sei, als er aus den Zeitungen erfahren habe, daß sein Anelemen während der Reichstagsdebatten am 10. Dezember aufgefahrt worden sei. Seine mifsfälligen Aundgebungen an jenem Tage seien vielmehr hauptsächlich gegen gewisse Einzelheiten der auswärtigen Politik, die er verurteilte, gerichtet gewesen, und es sei vollkommen verfehlt, wenn berichtet worden sei, daß er während der Rede den Brandes bei deren englischfeindlichen Stellen in irgendeiner Weise seine Zustimmung zu erkennen gegeben habe. Der Wunsch des Kronprinzen, dieses Mißverständnis zu beseitigen, sei so stark, daß er einigen seiner Freunde in England mündliche und schriftliche Mitteilungen über seine auf England bezüglichen Anschauungen habe zugehen lassen. An zutändlicher Stelle wird demgegenüber erklärt, daß der Kronprinz weder dem Berliner „Standard“-Korrespondenten eine Erklärung abgegeben, noch ihn zur Abgabe der mitgeteilten angeblichen Bemerkungen ermächtigt habe. Vor einiger Zeit habe eine englische Zeitung sich an den Kronprinzen mit der Bitte gewandt, eine Aenderung über seine Stellung und seine Beziehungen zu England zu geben. Der Redaktion des Blattes sei daraufhin mitgeteilt worden, der Kronprinz fühle sich nicht beauf, offiziell seiner Meinung über seine Stellung zu England Ausdruck zu geben.

„Panther“-Legenden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dementiert wird eine Meldung des Echo de Paris über eine Aendlichkeit für den „Panther“ in Antwerpen. Danach sollte die deutsche Kolonie in Antwerpen an Kaiser Wilhelm die Bitte gerichtet haben, dem „Panther“ zu gestatten, in Antwerpen einen Aständigen Aufenthalt zu nehmen. Dort solle eine

große Aendlichkeit zu Ehren der Beizung des „Panther“ von den Deutschen veranstaltet werden. Der Kaiser habe diesem Besuche stattgegeben. Demgegenüber wird erklärt, daß sich das Manonengiecherei zurzeit bereits im Kanal befindet und heute in Southampton eintrifft, dort Aohlen eintrifft und von dort mit einer Zwischenstation in Mahon direkt auf seine westafrikanische Station gehen soll. Von Kiel bis Southampton hat es seine Fahrt nicht unterbrochen.

Der Philosoph von Naunda.

Eisenberg (Altenburg). Am benachbarten Naunda ist im 77. Lebensjahre Friedrich Theil, ein in der Welt unter dem Namen „Der Philosoph von Naunda“ weit über die Grenzen des Altentburger Landes hinaus bekannter Mann, gestorben.

Das Postschiff „Deutschland“ wieder herbekehrt.

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Das in Düsseldorf ge-
gründete Postschiff „Deutschland“ ist auf der
Vollstreckung wieder herbekehrt, auch mit dem Bau eines
neuen Postschiffes ist bereits begonnen worden.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Montreal.

London. (Priv.-Tel.) Bei dem Eisenbahn-
unglück, das sich gestern auf der Canadian-Pacific-
Eisenbahn in der Nähe von St. Vincent de Paul, un-
weit von Montreal, ereignete, sollen nach den letzten Nach-
richten über dreißig Personen getötet und über
hundert verletzt worden sein.

Explosionskatastrophe in Nottingham.

London. (Priv.-Tel.) In Nottingham richtete gestern die Explosion eines 1 Million Kubfuß Gas-
enthaltenen Behälters großen Schaden an. Die Explo-
sion ereignete sich um 2 Uhr nachmittags, als glücklicher-
weise nur wenige Leute in den Gaswerken anwesend waren.
Der mächtige, aus Eisenblech bestehende Behälter erhob sich
mit einem bezaubernden Knack in die Luft und wurde
30 Meter weit geschleudert. Er kollidierte dabei
mit einem kleineren, 50.000 Kubfuß fassenden Behälter,
der aus einer Stelle hart eingedrückt wurde, aber nicht ex-
plodierte. Ein Hagel von Eisentrümmern ging über die
Nachbarschaft nieder, verletzten eine Anzahl von
Personen und richtete großen Schaden an den Häusern
an. Zu gleicher Zeit brach die Mauer der Zisterne,
in der der Gasbehälter geruht hatte, und eine gewaltige
Wassermasse ergoß sich in die angrenzenden Straßen
und richtete großen Schaden an. Eine Person ist dabei
ertrunken.

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Heinrich hat über die
vom 3. bis 11. April stattfindende allgemeine Postfahr-
tagung Ausstellung Berlin 1912 das Protektorat über-
nommen.

Washington. Der Bericht der zur Untersuchung des
Waldwesens eingesetzten Kommission ist dem Kongress
zugegangen, aber der Wesentlicher in welchem die in dem
Bericht gemachten Vorschläge benutzt werden ist noch nicht
festgestellt worden. Dem Besonderen nach wird er eine
Klausel enthalten, durch welche verhindert werden soll, daß
irgendwas eine sogenannte Holdingcompany auf die in Vor-
schlag gebrachte Zentralreferee-Association einen maßgebenden
Einfluß gewinnt. Die Klausel bestimmt, daß jedem
Teilhaber an der Zentralreferee-Association nur gestattet
sein soll, für das Kapital einer einzigen Bank seine Stimme
abzugeben.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hof-
theater. Am Schauspielhaus wird Donnerstag, den
11. Januar, Schauspielers König Richard III. außer
Abonnement in neuer Einbildung und Aus-
stattung aufgeführt. Die Besetzung der Hauptrollen
ist die folgende: Wolfer: Hr. Mehnert; Eduard IV.: Herr
Troeger; Prinz von Wales: Hr. Verden; Herzog von
York: Hr. Klein; Clarence: Hr. Wählberg; Heinrich von
Richmond: Hr. Delben; Herzog von Buckingham: Herr
Eggerth; Herzog von Norfolk: Hr. Deitmer; Graf Rivers:
Hr. Günz; Lord Hastings: Hr. Marlow; Sir James
Tyrrel: Hr. Müller; erster Wälder: Hr. Düff; zweiter
Wälder: Hr. Nischer; Marquis von Dorset: Hr. Garber;
Sir Richard Ratcliff: Hr. Doel; Sir William Catesby:
Hr. Lewinsh; Bischof von Ely: Hr. Jaddide; Lord
Stanley: Hr. Höhner; Sir Robert Brakenbury: Hr. Meuer;
Gillibeth: Hr. Salbach; Margaretha: Hr. Nihil; Derwain
von York: Hr. Ulrich; Anna: Hr. Treuhis.
* Kammerkammer Walter Zoomers an den König ge-
richtetes Immediatgesuch, ihn aus dem Verbands der
Königlichen Hoftheater zu entlassen, ist soeben ab-
schlägig beschieden worden. Der Künstler wird
erkundlicherweise Dresden erhalten bleiben.
* Herr Königl. Musikdirektor Karl Pembane wurde
von der Dresdner Liedertafel durch Vereidung der
goldenen Medaille für Treue und Verdienste aus-
gezeichnet. Die Liedertafel befreundete damit, wie ihr Vor-
stand uns mitteilt, ihrem ausgezeichneten musikalischen
Führer ihren Dank für achtjährige, treue Leitung, unter
der sie sowohl hier wie auf ihren Konzerten zeigen
konnte, daß sie den Bühnen, die von ihren früheren aus-
gezeichneten Dirigenten eingeschlagen worden sind, treu-
geblieben ist und noch heute auf der Höhe künstlerischen
Wirksamkeit steht. Mag das Liedertafel-Ausschreiben 1911 Pem-
bans hervorragender Dirigentenfähigkeit ein weiteres
glänzendes Zeugnis ausstellen!

* Josef Stranitz wurde von der Philharmonischen
Gesellschaft in New York mit einer Gage
von 100.000 M. pro Saison bis zum Jahre 1913 zur Lei-
tung der Philharmonischen Konzerte verpflichtet.
* Königl. Opernhaus. Die trotz ihrer unglücklichen
Banalität und Gefühllosigkeit nur seit 15 Jahren die fran-
zösischen und deutschen Bühnen beherrschende, in letzter Zeit
freilich mehr und mehr nur als brillantes Spielobjekt für
einzelne Darstellerinnen und als Einheitsoper
dienende „Mignon“ von Thomas gab gestern Ge-
legenheit, eine neue Philine kennen zu lernen. Fräulein
v. Catapof sah reizend aus, und damit war schon ein
Teil der Anforderungen an die Partie der leichtlebigen
Sängerin erfüllt, die nur ihre Paunen noch mit mehr fran-
zösischer Lebhaftigkeit hüpfen lassen und den Dialog mit
mehr Pointen durchsetzen sollte. Die Auftakte von Ver-
langen im koloristischen Gehung brachte die Künstlerin mit
Anmut zur Geltung, ohne indessen höchste Wünsche zu er-
füllen wie Hr. Stems, deren reizendes Wunderl in der
günstigen Vorhaltung mit der Herrin selber durch Abweien-
heit glänzte. Sehr schade, denn es benahm sich im Grunde
mit mehr „Wilhelm Meister“-ischem Stillsitzen als die
Herren Barbier-Garr-Thomas. Herr Coorsfeld-
Merzer aus Breslau, der schon mehrfach bei uns aus-
gesprochen hat, vertritt gestern den sehr angespannten Herrn
Zoot und gab einen nicht gerade weitherischen Meister,
bleib aber jedenfalls immer auf einem annehmbaren
Niveau. Seine Bruststimme ist kräftig, scheint aber leicht
überanstrengt zu werden; die Sopranstimme klingt nicht eben
reizvoll. Für den indisponierten Herrn Trede hatte Herr
Rebuska den Valet des Valet's übernommen; er gab ihn im
Dialog sehr witzig. Frau Paschke-v. d. Düren sang
herrlich, ist aber über die Mignon nun hinausgewachsen.
Das Haus war mächtig besetzt. Die Ouvertüre, als solche
wohl eines der oberflächlichsten Nachwerke eines immerhin
talentvollen Musikers, ward bestig bestatigt. G. K.
* Emil Zauer gab gestern im Palmengartenpark vor
einer sehr zahlreichen Hörerschaft mit gewohntem rauten-
den Erfolg sein einziges Konzert. An die blenden-

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 9. Januar.
* Der Reichstag der Könige hielt heute eine Hoch-
zeitstag auf Grüllburger Revier ab. Um 8 Uhr wird
der Monarch den Regimentsabend beim 2. Grenadier-
Regiment Nr. 101 besuchen.
* Der Königl. Hohel Prinz Johann Georg
besuchte heute vormittag die Ausstellung des Sächsischen
Munivereins und besichtigte die Schachmatt-Ausstellung
von Professor Heinrich Hofmann.
* Die Kandidatur Weglich und die Sozialdemokratie.
Das Wahlkomitee für den 1. Reichstagswahlkreis läßt uns
folgende Zuschrift zugehen: Die Führer der Sozialdemo-
kratie scheinen vor dem Namen Weglich doch in recht be-
deutliche Nervosität zu geraten und ihrer Gewissen nicht
mehr sicher zu sein. Der weitestgehende Kandidat des
Mittelstandes mit seiner überaus energiegelassen, klaren und
sachlichen Haltung in den Wählerparlamenten scheint
immer mehr ein böser Dorn im Auge zu werden.
Nur so können wir uns die über alles Maß hinausgehende
Gefährdung und den Schmutz erklären, mit dem die Herren
sich in Flugblättern usw. bewerten. Und nur so ist es
zu erklären, daß sie ihren Anhänger den Verzicht seiner
Bersammlungen verbieten. Daß dieses Verbot vielfach
nicht befolgt wird, ist aber ein weiteres Zeichen für die
Forderung des früheren unbedingten Gehorsams unter den
Gewählten. Wenn ferner Herr Weglich vorgeschlagen wird,
daß man seit 1907 nichts mehr von ihm gehört habe, so
wüßten wir doch fragen, ob irgend jemand hier im Wahl-
kreis oder im Reichstags seit 1907 etwas von Herrn Weglich
gehört hat, der doch der Vertreter des Wahlkreises im
Reichstags war und doch die Verpflichtung hatte, etwas für
den Wahlkreis zu tun? — Die Unentschieden „Aushanden
Weglich in einem zur Zusammenkunft abgedachten Ziel-
weiterer; überheißt endlich alles, was bisher da gewesen,
und wir überlassen diesen Namenstiftungsbrauch der Verur-
teilung aller anständigen Wähler.
* Die Volkswirtschaftlichen und die Sozialdemo-
kratie. Eine nächtliche Versammlung fand in Reinhold's
Salen statt; sie währte in der Nacht zu heute von 1 bis
1 1/2 Uhr. Sie war von dem sozialdemokratischen Verband
der Volkswirtschaftlichen einberufen; weniger die Be-
rufsgenossen als Sozialdemokraten aus anderen Kreisen
hatten sich zusammengefunden. Der Referent, der sozial-
demokratische Kandidat Dr. Gradnauer, der seine Wahl
empfehlen wollte, berührte denn auch die Interessen jenes
Berufstandes erst in zweiter Linie. Der erste Dis-
tinktionsredner, Dr. Brück von Nationalliberalen deut-
schen Reichstages, wies nachdrücklich auf jenes Manito in
Gradnauers Rede hin. Der nationale Arbeiterretreter
Berndt sprach über den sozialdemokratischen Terroris-
mus und den Streit im Plauenischen Quarteller. Beide
Redner mußten eine Art von Anektionen seitens der
Gewählten über sich ergehen lassen. Die Versammlungs-
leitung war dagegen machtlos.
* Reichsverband und „Veipziger Volkszeitung“. In
einer Aulanderei der „Veipziger Volkszeitung“, die sich über
die in Deutschland herrschende Vereinstocherei Luftig machte,
war der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in
einem Atem mit dem Verein für Hindwischen, dem Verein
für Einführung von Zuzahlung und der Vandsmannschaft
ehemaliger Waldheimer genannt worden. Durch diese Zu-
ammensetzung schloß sich der Generalfabrikant des
Reichsverbandes Dr. Ernst Henrici in seiner Ehre ange-
griffen und erhob Beteidigungsklage gegen die „Veipziger
Volkszeitung“, deren verantwortlicher Redakteur, der Land-